

Das Geheimnis der verbotenen Zone
Arca-Nihil®
Archon-Reihe, Band 3

Arnold Nirgends

Inhalt

--- Impressum ---	4
--- Einleitung ---	6
Marlen – Noric	7
Lucky – Schweine	10
Igor – Abschied	14
Helmut Solo von Olbia – Sonderlieferung	16
Igor – Reise im Luftschiff	18
Igor – Erster Eindruck	21
Marlen – Black Sippe	24
Igor – Boizenburger.....	28
Igor - Berufung.....	35
Helmut Solo von Olbia – Official Dinner	38
Marlen – Aufruhr an der Grenze	43
Igor – Lucky	46
Marlen – Jagdausflug	48
Helmut Solo von Olbia – Museumstour.....	54
Marlen – Die verbotene Zone.....	59
Igor – Besuch aus Silvertrail	64
Helmut Solo von Olbia – Vorr	69
Marlen – Aufbruch zur verbotenen Zone	73
Igor –Erster Tag.....	76
Marlen – Erste Verunsicherung.....	82
Vorr – Doronir Bahn 5	85
Igor – Friedhof der Legionäre	89
Marlen – Dusterwaldkeiler.....	96
Igor – Es spukt.....	103
Lucky – Furchtlos und treu	107
Vorr – Nichts wie weg.....	111
Marlen – Dungeon Mister	119
Igor – Strategische Reserve	125
Igor – Fall ungelöst.....	129
Helmut Solo von Olbia – Lessons learned	130

--- Arcapedia ---.....	131
--- Anhang ---	133
Rosamunde Tecot - 7 Jahre alt (76.ANZ)	133
--- Feedback und Newsletter ---	138
--- Andere Arca-Nihil Veröffentlichungen ---.....	139

--- Impressum ---

Fiction Roman

Arca-Nihil®

Das Geheimnis der verbotenen Zone

Archon-Reihe, Band 3

1. Auflage Dezember 2017

Arnold Nirgends

Copyright© 2017 Arnold Nirgends

Covergestaltung: Arnold Nirgends

Unter Verwendung von Fotolia.com Bildern

www.arcanihil.com

www.facebook.com/arcanihil

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors gestattet. Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit real existierenden Menschen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt. Alle Markennamen und Warenzeichen, welche in diesem Roman vorkommen, sind natürlich Eigentum ihrer rechtmäßigen Besitzer.

Arnold Nirgends

www.arcanihil.com/impressum

arnold.nirgends@arcanihil.com

Dieser Roman baut auf seinen Vorgängern auf, kann aber auch unabhängig davon gelesen werden. Vorkenntnisse sind nützlich, aber nicht erforderlich!

Am Ende des Buches befindet sich die Arcapedia, wo etliche Begriffe und Abkürzungen aus dem Text ausführlicher erklärt werden.

*Das deutlichste Zeichen von Weisheit ist ein stetes Vergnügtsein.
(Michel de Montaigne)*

--- Einleitung ---

Igor und Marjeka, welche vor etwa einem Jahr von der Erde nach Arca-Nihil gekommen waren, mussten eine Weile auf einer recht einsamen Insel verbringen. Während Marjeka von der Insel geflohen war, fühlte sich Igor dort sehr wohl.

Nach einem halbjährigen Aufenthalt auf Devenport Island kam aber auch für Igor der Zeitpunkt, Abschied von seinen Freunden zu nehmen. Er konnte in der Zwischenzeit eine Menge Wissen über Mekmuskel ansammeln und hoffte, dass ihm das für seinen weiteren Weg dienlich sein würde.

Etwa zur selben Zeit war Wachablöse im fernen Noric. Captain Marlen Black führte dort ihre Männer in den verdienten Urlaub. Endlich würde sie ihre Sippe wiedersehen und sie wusste, dass eine andere, ungewöhnliche Aufgabe auf sie wartete.

Sir Helmut Solo von Olbia war ebenfalls alarmiert. Die verbotene Zone nämlich, welche seit langer Zeit gemieden wurde, gab bedrohliche Zeichen von sich und man sah sich genötigt, dort wieder einmal nach dem Rechten zu sehen.

Igor	Verfolgt einen riskanten Plan
Cpt. Marlen Black	Ist auch im verdienten Urlaub aktiv
Tobias Mor	Ein Hauptmann der Stadtwache in Nöten
Lucky Murl	Nimmt das Leben, wie es eben ist
Sir Helmut Solo von Olbia	Der Botschafter muss einen schwierigen Deal verhandeln
Hissda das Krokodil	Wird zum Essen eingeladen

Marlen – Noric

Unwirsch knallte Marlen ihren schweren SERAN Kampfhelm auf die Tischplatte vor sich. Alle um den Tisch sitzenden zuckten zusammen. Die Augen des Bürgermeisters schienen ihr Blitze entgegen zu schleudern, so stechend böse sah er sie jetzt an.

„Martin, so geht das nicht!“ sagte sie laut und bestimmt, aber ruhig.

„Es ist alles zwischen deinem König und dem RAN abgestimmt, die Ersatzlanze ist eingetroffen und du willst genau jetzt meine Ablöseformulare nicht unterzeichnen? Hast du noch alle Tassen im Schrank?“

Einen derart rauhen Ton war man von der meist recht beherrschten Marlen nicht gewohnt. Aber wer sie kannte, wusste, dass sie beinhart und stur sein konnte.

„Wir sind eine gute und erfahrene Einheit und freuen uns bereits...“, weiter kam Leutnant Lentanos nicht, als ihm schon der Bürgermeister brüsk ins Wort fiel:

„Ihr könnt euch noch so freuen hierher zu uns zu kommen, aber ihr seid eine AUFKLÄRUNGSEINHEIT! Wir brauchen Krieger. Und ein einziger Mechkrieger aus Captain Blacks Lanze hat mehr Kampfkraft als euer ganzer Haufen eitler Aufklärer.“

Das Gespräch entglitt zusehends und eine Weile folgte eine Anschuldigung der anderen. Marlen hielt sich ein wenig zurück und wartete ab, bis sich die Gemüter wieder zu beruhigen schienen. Nachdem sie eine Weile gar nichts gesagt hatte, waren nun auch die Blicke der drei Männer auf sie gerichtet. Sie atmete hörbar ein, zeigte ihr Kampfflächeln in der Runde und rekapitulierte, mit anfänglich schmeichelnder, danach immer schneidenderer Stimme die Situation.

„Lieber Bürgermeister, lieber Vizebürgermeister von Noric. Ich verstehe ja, dass ihr besorgt seid und jeden nur erdenklichen

Schutz von Arca-Nihil haben wollt, den ihr bekommen könnt. Noric war, ich betone, WAR, ein Austragungsort großer Kämpfe gegen die Sauhagians und die Schattenlords...“

„Den Bollenbacherhof darfst du nicht vergessen!“, warf Lukas, der Vizebürgermeister ein.

„Ja, natürlich. Der Bollenbacherhof steckt uns jetzt noch in den Knochen“, bestätigte Marlen. „Aber damit ist es vorbei. Noric lebt grundsätzlich in Frieden. Und dass meine Lanze jetzt nach Jahren der Präsenz hier abgezogen wird ist richtig und auch für uns wichtig. Wir wollen Urlaub machen, wieder Waffentrainings genießen und unsere SERAN Anzüge überholen lassen. Danach wollen wir an einen Ort, wo sich auch etwas tut. Geschichte wird derzeit im Süden von Caltha gemacht. Da braucht uns der Rat von Arca-Nihil. Lentanos Leute sind gut. Er war mit der 7'ten Legion in Nexal und hat gegen die Kurraks gekämpft. Wer das überstanden hat ist ein Held. Ich will nichts mehr von mangelnder Kampfkraft, oder so hören. Ihr seid ein kleines, zugegeben, exponiertes Dorf, dem man eine ganze Lanze – 20 Mann – als Schutz zugesteht. Einfach so, damit ihr besser schlafen könnt. Ich bin zwar nur ein kleiner Captain, aber ich habe gute Beziehungen. Wenn ihr jetzt nicht sofort unterschreibt und wir die Zeremonie endlich beginnen können, werde ich nicht ruhen bis das Legionskommando jegliche Unterstützung für Noric verweigert. Dann könnt ihr zu eurem König nach Neophlan pilgern. Soll er doch selber für die Sicherheit in seinem Dorf bürgen.“

Nach einer theatralischen Kunstpause folgte noch ein, „Also, hier ist der Stift.“

Heftig platzierte Marlen den erwähnten Stift auf den vor Martin liegenden offiziellen Papieren, wegen denen sie sich gerade in den Haaren lagen, und sah ihm dabei durchdringend in die Augen. So lange, bis Martin den Blickkontakt abbrach und seufzend den Stift in die Hand nahm, um ihn nachdenklich zwischen den Fingern zu drehen.

„Nun gut, ich wollte nur dass ihr nach eurem wohlverdienten Urlaub und Waffentraining wieder zu uns kommt. Wir vertragen uns so gut. Hier kennt euch jeder und ihr hättet es auch sehr schön.“

„Du vergisst, warum wir ursprünglich hergekommen sind. Wir testeten hier, vor vielen Jahren, die damals neue Mechtechnologie. Noric war ideal dafür, weil abgelegen. Nur wegen Dir, haben meine Männer und ich anschließend einige der besten Jahre unseres Lebens, bei Fischsuppe und Fischschnaps vergeudet.“

Ihre Worte waren etwas heftiger, als beabsichtigt. Aber sie wollte klarstellen, dass es ein endgültiger Abschied war. Auch wenn die Zeit für sie in Noric tatsächlich viel besser gewesen war, als Marlen jetzt zugegeben hatte.

Aber die Worte saßen. Endlich wurden die Dokumente alle unterzeichnet. Jetzt war es offiziell, dass ab 111.H01 Arca-Nihil Zeitrechnung (kurz ANZ) die 108.Schwere Lanze von der 464.Aufklärungslanze abgelöst wurde.

Bürgermeister, Vizebürgermeister, Captain Marlen Black und Leutnant Lentanos verließen das Besprechungszimmer im Rathaus und traten auf den in der Mittagssonne hell gleißenden Platz, vor dem Gebäude hinaus. Hier waren die beiden Lanzen vollständig angetreten. Bürgermeister, Gemeinderat, Sarnpriester und Apotheker vorneweg ging es nun im Festzug durch das kleine Dorf Noric. Hinter den Repräsentanten des Dorfes folgte die kleine Dorfkapelle, welche Marschmusik spielte. Dahinter gingen Blacks schwere Legionäre und am Ende des Zuges folgten die Aufklärer mit ihren 4 Pferden.

Der Umzug endete auf dem Dorfplatz, wo hunderte Schaulustige dem Spektakel beiwohnten. Die Legionäre nahmen Aufstellung vor der Tribüne. Auf Kommando schlugen alle 40 die Haken zusammen und salutierten. Akustisch war das recht beeindruckend, weil 18 SERAN Stahlstiefel und zwei Demon100 Mechfüße einen lauten metallischen Aufpralleffekt erzeugten.

Die danach herrschende Stille am Dorfplatz nutzend hielten der Bürgermeister, sein Vize und die beiden Lanzenkommandanten ihre Reden an die Legionäre und die Dorfbevölkerung. Die Veranstaltung dauerte etwa eine Stunde. Danach marschierten die beiden Lanzen unter Applaus im Gleichschritt vom Dorfplatz. Die Neuankömmlinge nahmen den Weg hinauf zum alten Hippogriffturn. Das war seit jeher die Unterkunft von Legionären in Noric. Blacks Lanze marschierte hingegen zum nahe gelegenen Lufthafen und schiffte sich auf der dort wartenden ‚ANS Ravenstein‘ ein. Es war ein Luftschiff der Westendklasse und ausreichend geräumig für den Transport einer Lanze. Die Männer und Frauen der Lanze legten ihre Rüstungen ab und genossen den Flug nach Arca-Nihil.

Lucky – Schweine

Glücklich lag Lucky zwischen den Schweinen im Morast. Sein linker Fuß war unter einer dicken Bache begraben. Aber das störte Lucky nicht. Er hörte den Schweinen zu, auf welche Art sie grunzten und manchmal antwortete er auf einen Grunzlaut, ebenfalls grunzend. Er wusste nicht, ob die Schweine das verstanden, aber er glaubte Verständnis zu fühlen und das machte ihn froh.

Heute war es besonders schön und er hatte schon das ganze Tagwerk vollbracht. Also war er guter Dinge und fürchtete sich nicht vor dem Bauern. Denn, wenn er faul war, dann schimpfte der Bauer oft. Er erinnerte sich auch, dass er schon öfters verprügelt worden war. Und einmal, als er sehr unartig gewesen war, da hatte ihn der Bauer tagelang in einen dunklen Keller gesperrt. Damals war er sehr traurig gewesen, erinnerte er sich. Aber jetzt war alles schön. Das Wetter war schön. Die Schweine waren satt und glücklich. Er, Lucky, hatte sein Tagwerk schon

vollbracht. Im Schlamm bei den Schweinen zu liegen war schön. Ach, wie war das Leben schön.

„Luuccckyy, Lucky, wo steckst du, du Schweinehund?“, hörte er den Bauern rufen.

Jetzt war ihm, als hätte er den Bauern schon öfters rufen hören. *Oje, da wird sich der Bauer aber ärgern*, dachte Lucky bei sich und wollte aufspringen. Das ging aber nicht, weil ja die schwere Bache auf seinem Bein lag.

Lucky dachte nach.

Wenn ich nicht aufstehen kann, dann werde ich einfach rufen, beschloss er bedächtig aber bestimmt.

Er richtete sich so weit auf, wie er konnte. Aus dieser Position war der Bauer nicht zu sehen. Lucky war sich aber sicher, dass der Bauer ihn würde hören können.

„Hier bin ich Bauer, naga!“, rief er so laut er konnte.

„Wo steckst du?“, der Bauer klang verärgert. Lucky bekam ein ungutes Gefühl.

„Im Schweinestall bin ich, naga“, antwortete er laut und beflissen.

„Komm her, ich brauche Dich!“

„Ich kann nicht, naga“

„Wenn ich Dich rufe hast Du zu kommen, aber dalli!“, rief der Bauer hörbar verärgert.

„Es geht nicht Bauer, naga!“ Lucky klang verzweifelt.

Inzwischen war der Bauer von selbst hergekommen, weil er einfach Luckys Rufen gefolgt war. Als er sah, dass Lucky mitten unter den Schweinen saß und deswegen nicht aufstehen konnte, begann er lauthals zu lachen.

Die Schweine wiederum erhofften vom Bauern Futter zu bekommen, richteten sich auf und trotteten zum Gatter.

Lucky war nun frei und stand ebenfalls auf.

„Komm her Lucky“, sprach der Bauer, in versöhnlicher Tonlage.

„Wir brauchen frisches Fleisch. Geh also ins Wildgehege und schnapp Dir einen der großen, wilden Eber. Hier, nimm das

Messer und gib Bescheid, wenn ich das tote Schwein abholen kann. Verstanden?“

„Ja, Bauer, naga“, antwortete Lucky fröhlich und nahm das Messer.

„Ich mache mich gleich auf den Weg, naga.“

Folgsam trottete Lucky vom Hof weg, in Richtung Waldgehege. Das Gehege war riesengroß und er musste lange suchen, bis er einen der großen, fetten Keiler fand.

Der Keiler war ganz ruhig und ließ Lucky an sich herangehen.

Lucky setzte sich neben das riesengroße Tier und begann es mit dem Messerknauf am Rücken zu kratzen. Der Eber grunzte zufrieden.

